

Hohe Energiepreise sind ein Negativfaktor

Die für effektiven Umgang mit Ressourcen ausgezeichnete Schopfheimer Metallguss-Firma Obermeier erhielt Besuch von Grünen-Politikern. Die Gäste lobten die Firma als Vorbild – nahmen aber auch kritische Worte mit.

■ Von Marlies Jung-Knoblich

SCHOPFHEIM Eine solche Auszeichnung schütze leider nicht vor wirtschaftlichen Engpässen, wie Inhaber Michael Obermeier während eines Besuchs von André Baumann, Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, und Josha Frey (MdL) erklärte. Seit zwei Monaten spüre das Unternehmen nur allzu deutlich die Folgen der Inflation und der damit zusammenhängenden Wirtschaftskrise, verdeutlichte Michael Obermeier. Es fehle an Aufträgen. Die Wirtschaftslage führe dazu, dass sowohl größere Unternehmen als auch Kunden im Ausland einkauften, um Produkte billiger zu erhalten. „Obwohl wir breit aufgestellt sind, stagniert unser Geschäft derzeit“, sagte Obermeier. Ihn beängstige diese Entwicklung. Von der Politik wünsche er sich, dass bei einer Inflation kleineren Betrieben besser geholfen werde. Sehr viel Geld fließe an große Unternehmen, für kleinere Betriebe falle zu wenig ab. „Wir können eine Krise finanziell kaum stemmen.“ Die hohen Energiepreise in Deutschland seien mit ein entscheidender Negativfaktor. In anderen Ländern sei Energie wesentlich günstiger.

André Baumann stimmte ihm da durchaus zu. Nicht zuletzt deshalb sei es



Besuch bei der Firma Obermeier (von links): Michael Obermeier, Peter Schalajda, Josha Frey, Conny Obermeier, Birgit Kanngießer und Staatssekretär André Baumann.

FOTO: MARLIES JUNG-KNOBLICH

wichtig, dass Energie eingespart und erneuerbare Energien ausgebaut werden, erklärte der Grüne-Politiker. Ein Festanschluss an Wasserstoff sei nötig, um preiswerter sein zu können, und die Windkraft müsse weiter ausgebaut werden.

André Baumann sieht die Firma Metallguss Obermeier auf dem absolut richtigen Weg. „Sie sind ein Vorbild für ihre Branche“, sagte er zu Michael Obermeier und seiner Frau Conny. Die hauseigene Solaranlage decke derzeit – bei entsprechender Sonne – etwa 75 Prozent des Eigenbedarfs an Energie ab, erklärte Obermeier. Mit Sonnenkraft wird Aluminium geschmolzen, Produktionsprozesse werden nach Stand der vorhandenen Eigenenergie optimiert. Im Sommer ist das kein Problem, im Winter müsse allerdings auch auf herkömmliche Energiequellen wie Gas oder Öl zurückgegriffen werden, merkte Obermeier an. Der Unternehmer wünscht sich einen Brenner, der auf verschiedene Energiequellen umschalten kann. Hier müssten die Brenner-Modelle optimiert werden, regt Michael Obermeier an. Wichtig sei zudem, anfallende

Materialien sparsam und klug einzusetzen. So achte er darauf, Ausschuss möglichst zu vermeiden oder zumindest knapp zu halten, so Obermeier. Derzeit werde versucht, anfallende Sande zu regenerieren, das heißt, der alte Sand laufe über ein Sieb und werde „herausgerüttelt“. Auch mit Aluminium werde sparsam gewirtschaftet und es werde recycelt.

Im Hause MEGU in der Hohe-Flum-Straße mit seinen acht bis zehn Mitarbeitern werden Spezialaufträge für verschiedene Branchen erledigt. „Wir machen hier noch sehr viel manuell“, verdeutlichte Conny Obermeier. Darunter sind auch Laternen für die Freiburger Innenstadt, spezielle Teile für die Feuerwehr oder gar eine Designer-Lampe. Für Staatssekretär Baumann zählt MEGU Obermeier zu einem der Vorzeigebetriebe in Baden-Württemberg, denn hier würden ein Energiesparkonzept, Tüftlergeist, sinnvolles Recyceln, Klimaschutz und Material schonendes Arbeiten unter einen Hut gebracht. „Jetzt muss es uns nur noch gelingen, Personal zu finden“, sagte Michael Obermeier.